



Der Kinderschutzbund
Kreisverband Stormarn

Rückfragen an:

Stephanie Wohlers
Geschäftsführung
Tel.: 04532 – 280 680
s.wohlers@dksb-stormarn.de

Pressemitteilung

www.dksb-stormarn.de

Kreis Stormarn, 18. Februar 2022

Kinderarmut im reichen Stormarn? - Kinderschutzbund veröffentlicht neue Zahlen zu den Kommunen im Kreis

Der Kinderschutzbund Stormarn hat gerade eine neue Auflage seines Armutsatlas drucken lassen und plant, diese in den nächsten Wochen wieder kreisweit an Interessierte zu versenden. Zahlen und Fakten zur Kinderarmut in Deutschland und im Kreis Stormarn werden ergänzt durch Schaubilder und der „Kinderarmuts-Karte“ des Kreises, in der die Kommunen mit dem Anteil der Kinder, die in einer Armutssituation leben, dargestellt ist.

Birgitt Zabel, erste Vorsitzende des Kinderschutzbundes stellt den Armutsatlas vor: „Es gib immer noch zu viele Kinder in unserem Kreis, die als arm gelten. Die Zahlen der letzten Jahre sind leider stabil geblieben, doch jedes fünfte Kind ist betroffen. Nicht genug, dass diese Kinder auf vielfältige Weise benachteiligt sind, nun leiden gerade sie aufgrund der Corona-Krise in besonderem Maße. Die Copsy-Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) hat depressive Symptome, psychische Auffälligkeiten, Streit und schulische Probleme vor allem bei den Kindern festgestellt, die in sozial benachteiligten Familien aufwachsen. Wir fordern, diesen Kindern ausreichend finanzielle Mittel zukommen zu lassen und Hilfestellungen anzubieten, um die negativen Folgen der Corona-Krise abzufedern und deren Lebenssituation zu verbessern.“

Entwicklung der Zahlen

Die Zahlen zur Kinderarmut in Deutschland und in Stormarn stagnieren auf einem hohen Niveau. Zwar sind saisonal leichte Änderungen zu erkennen, insgesamt ändert sich an der Zahl der Kinder in Armut aber wenig. Immer noch hat jedes fünfte Kind in Stormarn so wenig Geld zum Leben, dass es ein Anrecht auf staatliche Unterstützung aus dem „Bildungs- und Teilhabepaket“ hat. In einigen Kommunen trifft dies sogar auf nahezu jedes dritte Kind zu (Glinde, Bad Oldesloe).



Der Kinderschutzbund ist
die Lobby für Kinder.

Was heißt hier „Armut“?

Nach soziokultureller Definition gilt ein Kind oder Jugendlicher dann als arm, wenn das Einkommen der Eltern so gering ist, dass das Kind nicht wie andere am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann. All diese Kinder erhalten entweder Hartz-IV-Leistungen, Wohngeld, Sozialhilfe, Leistungen nach dem Asylbewerber-Leistungsgesetz oder deren Eltern erhalten den Kinderzuschlag. Doch diese Leistungen reichen nicht aus. Die große Mehrheit der Sozial- und Wohlfahrtsverbände, auch der Deutsche Kinderschutzbund Bundesverband, weist seit Jahren darauf hin, dass Kinder und Jugendliche stärker finanziell unterstützt werden müssten, um echte Teilhabe und Chancengleichheit zu erfahren. Daher fordern diese Verbände eine Kindergrundsicherung, in der alle Sozialleistungen für Kinder zusammengefasst und unabhängig vom Einkommen der Eltern ausgezahlt werden sollen.

Was macht Armut mit Kindern?

Die Bertelsmann Stiftung hat sich dem Phänomen Kinderarmut in mehreren Untersuchungen gewidmet. Sie stellt fest, dass Kinderarmut „begrenzt, beschämt und bestimmt“. Es ist nicht einfach nur wenig Geld in der Familienkasse. Vielmehr ist Tatsache, dass Kinder aus armen Familien von sehr vielen Aktivitäten, die unter Gleichaltrigen „normal“ sind, ausgeschlossen sind. Dazu kommt, dass sie sich oft ihrer Situation schämen, z.B. Freunde mit nach Hause zu nehmen, weil es dort zu ärmlich aussieht. Dies führt zu Rückzug und zu einem Außenseiterleben, dem die Kinder so leicht nicht entkommen können.

Arme Kinder ernähren sich zudem meist schlechter als andere, leiden unter chronischen gesundheitlichen Belastungen und haben schlechtere Bildungschancen. Sie können ihre Geburtstage nicht feiern, haben kein Geld für's Kino oder andere Freizeitangebote wie z.B. einen Zoobesuch oder den Besuch eines Kletterwaldes. Sie können kein Instrument lernen und haben oft kein eigenes Zimmer bzw. keinen Rückzugsort oder Ort zum Lernen. Urlaub machen diese Kinder in der Regel nicht und ihre Kleidung ist immer die billigste. Das ist in einer Gesellschaft, in der Marken-Schuhe und -Handys, Flugreisen, Autos, aber auch teurer Musik- oder Reitunterricht zum Mainstream gehören, eine äußerst schlechte Situation.

„Von älteren Leuten höre ich häufiger, dass sie doch früher auch nicht so viel hatten und trotzdem gut aufgewachsen sind“, so Birgitt Zabel. „Doch der Unterschied ist, dass z.B. in den 1950er-Jahren fast alle Menschen ein neues Leben aufbauen mussten – alle hatten gleich wenig. Doch heute ist die Schere zwischen Arm und Reich gerade in Deutschland enorm. Wenn wir unsere Gesellschaft zusammenhalten

wollen, dann müssen wir verhindern, dass Kinder abgehängt werden und sich nicht mehr als Teil dieser Gesellschaft fühlen. Denn dann verlieren wir sie auf kurz oder lang - an eine Verschwörungsideologie, an rechtsradikale Gruppen oder an Depressionen. Für uns als Kinderschutzbund ist jedes Kind wichtig – und daher setzen wir weiterhin dafür ein, unseren Kreis für alle Kinder kindergerechter zu machen.“